

27.02.2026

Rede des LWLSPD-Fraktionsvorsitzenden Karsten Koch anlässlich der Verabschiedung des Nachtragshaushaltes des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe für das Jahr 2026 in der Landschaftsversammlung am 27.02.2026 in Münster

Es gilt das gesprochene Wort!

Anrede

Wir starten in diese neue Wahlperiode der Landschaftsversammlung mit einer deutlichen Senkung der Landschaftsumlage. Ich möchte Sie in meinem kurzen Redebeitrag anlässlich der erstmaligen Verabschiedung eines Nachtragshaushaltes des LWL in drei Gefühlswelten mitnehmen:

Freude.

Verzweiflung.

Zuversicht.

Freude

Es ist ein Grund zur Freude, dass wir heute die Landschaftsumlage für das Jahr 2026 um fast 129 Mio. Euro senken können. Die Benehmensherstellung im Dezember, die Einbringung des Nachtragshaushalts am 22. Januar und die heutige Verabschiedung – das hat Tempo. In der kommunalen Familie ist ein solches Turboverfahren alles andere als selbstverständlich.

...

LWL-Pressestelle:

Tel.: 0251 591-235

Fax: 0251 591-4770

E-Mail: presse@lwl.org

Freiherr-vom-Stein-Platz 1, 48133 Münster

Es ist zugleich Ausdruck einer demokratischen Stabilität, die unsere inzwischen 11 Parteien und Wählervereinigungen umfassende Landschaftsversammlung auch nach der Kommunalwahl im September 2025 auszeichnet. CDU und LWLSPD haben das Signal zur Umlagesenkung gesetzt. Die Verwaltung hat es aufgenommen. Eine breite demokratische Mehrheit wird heute die Absenkung des Hebesatzes von 18,45 Prozent auf 17,8 Prozent beschließen.

Für die Stadt Bottrop als kleinsten Umlagezahler bedeutet dies eine Entlastung von rund 1,7 Millionen Euro, für Dortmund als größten Umlagezahler knapp 12,3 Millionen Euro. Zugleich passen wir unsere Mittelfristplanung an. So kann der für 2029 prognostizierte Hebesatz von 19,20 Prozent auf 18,45 Prozent reduziert werden.

Die zentrale Botschaft an die Kreise und kreisfreien Städte in Westfalen-Lippe lautet: Wir erheben nur so viel Landschaftsumlage, wie wir für unsere gesetzliche Aufgabenerfüllung und einen ausgeglichenen Haushalt zwingend benötigen.

Verzweiflung

Damit wechsele ich von der Freude zur Verzweiflung. Der Städte und Gemeindebund beschreibt die kommunale Finanzlage in Nordrhein-Westfalen als flächendeckende Katastrophe: „Haushaltsdefizite sind das ‚neue Normal‘.“

Die Landesregierung verschließt vor dieser Realität die Augen. Ihre Pflicht wäre es, die chronisch unterfinanzierten Städte und Gemeinden über ein deutlich besser ausgestattetes Gemeindefinanzierungsgesetz nachhaltig zu entlasten. Das macht sie aber nicht. Statt zusätzlicher Finanzmittel erleben wir Bilanzierungshilfen, Verschiebebahnhöfe und globale Minderaufwände. Die schwarz-grüne Landesregierung beteiligt sich nicht ausreichend an der Finanzierung der Eingliederungshilfe und schließt die Landschaftsverbände von den Infrastrukturmitteln des Bundes aus.

Dabei wird ausgeblendet, dass der LWL keinen eigenen kommunalen Finanzausgleich organisiert und nicht für die strukturelle Finanzausstattung der kommunalen Familie verantwortlich ist. Unser Haushalt finanziert mit der Eingliederungshilfe und weiteren sozialen Leistungen zentrale Bereiche der Daseinsvorsorge, die zu Recht niemand in Frage stellt. Doch je größer die finanzielle Not vor

Ort, desto schneller gerät der Zusammenhang zwischen Aufgaben und Finanzierung aus dem Blick. Kommunale Kannibalisierung gegenüber den Umlageverbänden mag kurzfristig politisch entlasten und Schlagzeilen produzieren. Gelöst wird damit kein einziges strukturelles Problem.

Zuversicht

Und dennoch will ich der Verzweiflung Zuversicht folgen lassen. Land und Bund sind die Akteure, die die kommunale Finanznot wirksam lindern können und auch müssen. Aber auch wir als LWL sind Teil der Verantwortungskette.

Mit der Landschaftsumlage können wir das Finanzdesaster nicht beseitigen. Wir können jedoch dazu beitragen, dass es durch unser Handeln nicht weiter verschärft wird. Wir wollen Teil der Lösung sein und nicht Teil des Problems. Dafür gelten aus Sicht der LWLSPD zwei Maximen:

1. Wir wollen uns mit Augenmaß auf unsere gesetzlichen und fachlichen Kernaufgaben konzentrieren - nicht weniger, aber auch nicht mehr. Wir brauchen weniger Platin und mehr Pragmatismus. Den Mut zu guten, bezahlbaren Lösungen statt zu perfektionierten, aber kaum finanzierbaren Standards. Damit nehmen wir maximale Rücksicht auf die Leistungsfähigkeit unserer Mitgliedskörperschaften.

2. Wir wollen unsere Aufgaben so bürgernah und wirtschaftlich effizient wie nur möglich wahrnehmen. Dazu brauchen wir mehr Digitalisierung, mehr Innovation und weniger bürokratischen Stabhochsprung. So sichern und gestalten wir den LWL als starken sozialen Kommunalverband. Wir werden sparen. Und weil wir sparen wollen, brauchen wir klare Verantwortlichkeiten für Finanzen und Personal in einer Hand, die diesen Kurs politisch trägt. Die auf eine überschaubare Zeit angelegten strukturellen Korrekturen, die wir heute auch mit dem Nachtragshaushalt beschließen, sind dafür notwendig.

CDU und LWLSPD sind in Westfalen-Lippe tief in der kommunalen Familie verankert. Ob schwarz oder rot – das macht vor Ort keinen Unterschied, wenn man sich der Diskussion zum LWL-Haushalt stellen muss. Ich bin überzeugt, dass aus der stabilen und vertrauensvollen Zusammenarbeit von CDU und LWLSPD in dieser Wahlperiode auch neues Vertrauen in den LWL erwächst. Wir sind

nicht Land und nicht Bund. Wir sind Teil der kommunalen Familie. Und wir stehen für soziale Verantwortung und solide Finanzen. CDU und LWLSPD eint das klare Ziel, handlungsfähige Kommunen zu stärken und den Menschen in Westfalen-Lippe Sicherheit und Perspektiven zu geben. Wir wissen: Verantwortung trägt man nicht allein, sondern gemeinsam.

Ich danke dem LWL-Direktor und den Landesrätinnen und Landesräten ebenso wie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des LWL in ganz Westfalen-Lippe für ihre Arbeit. Und ich freue mich auf die Zusammenarbeit mit den demokratischen Fraktionen in herausfordernden Zeiten. CDU und LWLSPD bilden keinen Closed Shop, sondern den Kern einer großen demokratischen Mitte.

Haben wir den Mut, gemeinsam Verantwortung zu tragen. Für die Menschen in Westfalen-Lippe. Für starke Kommunen. Für einen Sozialstaat, auf den man sich verlassen kann. Und für die Handlungsfähigkeit unserer kommunalen Demokratie. Damit wir trotz der geschilderten Verzweiflung mit dem Gefühl der Freude und Zuversicht in die Zukunft schauen können.

Die LWLSPD stimmt dem Nachtragshaushaltsplan 2026 zu.

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.